

OLWOR

# Familie Schale aus „taberna rhenana“ ins Grab gelegt

RHEINZABERN: Sonderausstellung im Terra-Sigillata-Museum zeigt Funde aus römischen Gräbern in Worms

► „Möge die Erde dir leicht sein“ ist der Titel der neuen Sonderausstellung im Terra-Sigillata-Museum. Gezeigt werden Funde aus Römergräbern aus Worms.

Zur Ausstellungseröffnung kam die Direktorin des Museums der Stadt Worms, Dr. Mathilde Grünewald, um in die Sonderschau einzuführen. Der erste Vorsitzende des Rheinzaberner Museumsvereins, Peter Hamburger, war sehr froh, dass es kurzfristig möglich war, die Wormser Exponate nach Rheinzabern zu holen. Eine andere, vom Museum geplante Ausstellung kam nicht zustande, so dass mit Wormser Unterstützung der leere Saal im Museum noch gefüllt werden konnte. In der Gräber-Ausstellung, so Hamburger, wird ein Teil der Funde einer Notgrabung im Bereich des früheren römischen Wormser Nordfriedhofs gezeigt. Bei dieser Grabung seien 90 Gräber aus vier Jahrhunderten freigelegt worden.

Mit einem erfrischend trockenen Humor gesegnet, führte Grünewald sehr informativ in die Schau ein. „Wir haben für die Ausstellung in Rheinzabern die interessantesten Gräber aus-



Blick auf einen nachgebauten römischen Scheiterhaufen; im Vordergrund die Direktorin des Museums der Stadt Worms, Dr. Mathilde Grünewald, aus dessen Beständen die Ausstellungsstücke stammen.

—FOTO: VAN

gesucht“, erläuterte sie die Auswahl. „Zwei Mitarbeiter aus unserem Haus und drei Mitglieder des Vereins in Rheinzabern bereiteten anschließend die Ausstellung vor.“

In Worms gab es drei römische Friedhöfe, so Grünewald. Der nördliche zeichnete sich durch viele Kindergräber aus. Die Menschen zu römischer Zeit wurden in den beiden ersten Jahrhunderten meist verbrannt und in Urnen beigesetzt, später wurden Sargbegräbnisse häufiger. Ziel der römischen Bestattungsriten war es, den Körper von der Seele zu trennen, deshalb glaubten die Römer, nur den Körper zu begraben. Dem Leichnam, der verbrannt wurde, so die Archäologin, wurden auf dem Scheiterhaufen Gefäße mit Speisen und Getränken beigegeben, die auch nach der Verbrennung dem Grab beigelegt wurden. Viele Tote hatten darüber hinaus persönliche Gegenstände in ihrem Grab liegen, wie Schmuck oder Lampen.

In der Ausstellung zeigen sogenannte „Befundfotos“ die Gräber zum Zeitpunkt ihres Fundes. Dadurch wird es dem Laien erleichtert, sich ein römisches Grab vorzustellen. Zu jedem der in Rheinzabern gezeigten Gräberreste

erzählte Grünewald Besonderheiten. Bei einem Familiengrab wies sie auf eine Terra-Sigillata-Schale hin, die im früheren Rheinzabern gefertigt wurde; der Stempel des Töpfers ist der Beweis dafür. In Worms wurden auch Leergräber gefunden, in denen keine menschlichen Überreste lagen. Dabei verwies Grünewald auf heutigen Gepflogenheiten, für Vermisste ebenfalls Gedenkstätten anzulegen.

Gefunden wurden auf dem nördlichen Friedhof in Worms auch Gräber von Nicht-Römern, wie Frauen aus England. Dies konnte anhand besonderer Formen von Fibeln, die die Kleider-Stoffbahnen der Frauen zusammenhielten, geschlossen werden. Eine außergewöhnliche Grabbeigabe waren die Wormser Gesichtskrüge, deren Kauf sich nur reichen Leute leisten konnten. – Ergänzt wird die Ausstellung, die bis zum 15. 2005 zu sehen ist, durch ein Begleitbuch, das das Wormser Museum herausgegeben hat. (bic)

## ÖFFNUNGSZEITEN

— Sonn- und feiertags von 13.30 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung (Telefon 0722 955893).